



KIMBERLY HARRIS

RAP & SEX:
ZIMMER 446
CREAMY & GEIL ...

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20769

GRATIS

»QUICKIE IN DER SCHEUNE«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

KHA103EPUBKPYZ

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: ULRIKE MARIA BERLIK

COVER:

© LIGHTFIELD STUDIOS @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-5623-6
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

RAP & SEX: ZIMMER 446 CREAMY & GEIL ...

Sie kam in meine(r) Hotel Suite ...

Ich parkte den AMG am Straßenrand, gab dem Typen vom Parkservice die Schlüssel und ging Richtung Hoteleingang. Durch das Glas der Drehtür sah ich sie allein in der Lobby sitzen. Wow. Wer war diese Frau? Ich kam näher. Noch bevor ich das Gebäude überhaupt betreten hatte, galt meine Aufmerksamkeit nur ihr und ihrer unwiderstehlichen Erscheinung. Diese sinnlichen Lippen, die wachen, elegant geschminkten Augen – dieser unverschämt kurze Rock. Sie wirkte irgendwie unschuldig aber auch übertrieben heiß und heimlich verrucht. Sie wirkte wie eine Frau, die sich schüchtern zeigte und anstatt zu jagen lieber gejagt werden wollte. Vermutlich ignorierte sie deshalb meinen Blick. Sie machte einen auf unnahbar, als hätte sie gar nicht bemerkt, dass ich sie durch die Scheibe anstarrte.

Ich hatte das Gefühl, sie brauchte dringend jemanden, der es ihr richtig dreckig besorgte. Sofort schossen mir unkontrollierbare Bilder in den Kopf. Vor meinem inneren Auge flackerten Szenen auf, in denen ihre hübschen Augen mich notgeil flehend ansahen – Kajal verschmiert, Schweiß auf der Oberlippe und leicht geöffneter Mund – , während ich sie mit harten Stößen zum Kommen brachte und dabei selbst wie ein König in ihr abspritzte. Nachdem sie dann zufrieden ins Kissen fiel, vollendete mein Kopfkino das Ganze mit dem Anblick eines filmreifen Creampies, der aus ihrer wunderschönen rosa Muschi herauslief.

Ich starrte sie immer noch an. Sie sah einsam aus, wie sie da so auf dem Sofa saß. In meiner Vorstellung ging ich einfach zu ihr rüber, nahm ihre Hand, zog sie hoch, drehte sie um und legte sie dann über die Sofalehne. Sie stellte keine Fragen und ließ einfach zu, dass ich ihren Rock hochschob und ihren Slip mit den Fingern beiseiteschob. Als ich dabei merkte, wie

feucht sie war, wusste ich, dass sie nur darauf gewartet hatte. So unschuldig, wie sie aussah, war sie nämlich ganz und gar nicht.

Zurück zur Realität. Etwas unsicher schweifte ihr Blick immer wieder zum Fahrstuhl, dann zur Tür. Auf wen so eine schöne Frau wohl hier ganz allein wartete?

Ich betrat den Eingangsbereich und genau in diesem Moment schaute sie dann doch zu mir. Ich vergaß das Atmen. Ich wusste nicht, auf wen sie eigentlich gewartet hatte, wer an diesem Tag zwischen diesen wunderschönen Beinen seinen Mann stehen wollte – aber das wollte ich auch gar nicht wissen, denn uns beiden war klar, dass das jetzt sowieso keine Rolle mehr spielte.

Ich fixierte meinen Blick auf sie, während ich zur Rezeption ging, eincheckte und mir spontan gleich zwei Karten für meine Suite aushändigen ließ. Wie selbstverständlich ging ich damit auf sie zu, forderte sie ohne Worte und mit ausgestreckter Hand zum Aufstehen auf, als würde ich sie zum Tanz bitten. Sie folgte meiner Geste ohne weitere Fragen. Fast so, wie ich mir das ausgemalt hatte. Doch ich fickte sie selbstverständlich nicht vor all den Leuten hier, einfach mal eben über die Sofalehne gebeugt. Nein. Das hob ich mir für später auf, wenn ich sie ganz für mich allein haben würde. Ich legte die zweite Zimmer-Karte in ihre Hand. 446.

Dann schaute ich auf mein Daydate. Sie öffnete den Mund, sagte aber nichts. Ich wusste, sie hatte mich erkannt. Ohne jetzt zu sehr auf die Kacke hauen zu wollen, aaaaaber: Ich bin einer der bekanntesten Rapper in Deutschland. Die Wahrscheinlichkeit, dass mich jemand erkannte, war also groß. Wie auch immer. Ich wusste, was ich wollte, und ich nahm es mir. Immer. Ich nahm mir also auch diese Frau und es war wie immer sehr einfach. In zehn Minuten auf meinem Zimmer. Sie nickte zustimmend, ohne zu atmen.

Zwanzig Minuten später stand der Champagner im Eis neben dem King Size Bett, sie kniete im Vierfüßler wie ein rolliges Kätzchen vor mir und streckte mir alles entgegen, was ich brauchte. Sie wollte mir alles geben und ich liebte es.

Ich befreite sie von ihrem Tanga. Genüsslich langsam, als würde ich ein Geschenk auspacken. Dabei strich ich über ihren heißen Arsch, nahm die beiden prallen Backen dann in beide Hände und schloss die Augen, während ich sie knetete und küsste. Allein bei dem Gedanken, was ich gleich alles mit ihr anstellen wollte, wurde mein Schwanz so hart, dass ich fast den Verstand verlor.

Ihr leichtes Stöhnen verriet mir, dass sie mich eigentlich jetzt schon anbetteln wollte, dass ich ihr endlich süße Erlösung verschaffte. Aber sie war (noch) zu stolz, mich anzubetteln. »Warte mal ab, Madame«, dachte ich.

Ich kniete hinter ihr und verwöhnte sie. Meine Finger glitten über ihre Oberschenkel, ihren geilen Arsch und dann über ihre wunderschöne, kleine Clit, die feucht im Licht schimmerte wie eine Perle, als ich ihre prallen Schamlippen mit der anderen Hand auseinander drückte. Sie stöhnte, dann versenkte ich meine Finger in ihr. Sie war so unfassbar nass. Erst einen, dann zwei Finger – sie glitten ein und aus und ihre Pussy lief beinahe aus vor lauter Geilheit. Das reichte schon, um sie in unkontrolliertes Zittern zu versetzen. Ich krümmte die Finger so, dass ich ihren G-Punkt perfekt massieren konnte. Sie versuchte, sich zu wehren, weil sie Angst hatte, vor lauter Lust die Kontrolle zu verlieren. Aber ich drückte ihren Oberkörper wieder runter und hielt mit der linken Hand ihre Arme auf dem Rücken fest. Sie ließ es geschehen.

Ich wurde schneller und härter mit meinen Bewegungen. Ich musste zugeben, das war null romantisch, aber als ich merkte, dass sich in ihrer Punani ein kleiner See bildete, machte ich

noch heftiger weiter – bis sie sich zuckend unter meiner Hand wand, damit ich ihr endlich den Rest gab. Ich hielt kurz inne und fühlte sie von innen pulsieren. Ich glaubte, sie hatte bereits den ersten Höhepunkt – für mich ein Ansporn, sie weiter in das Land der multiplen Orgasmen zu treiben. Ich drehte sie um, begab mich mit meinem Kopf zwischen ihre Beine und während ich mit meinen Fingern ihren Hotspot weiterhin verwöhnte, leckte, saugte und massierte ich nun auch ihre Liebesperle mit Lippen und Zunge. Ihr Honig klebte überall in meinem Gesicht. So lecker. Ich wollte sie aufessen. Wie gut sie schmeckte! Sie gehörte in dieser Nacht nur mir.

Es dauerte nicht lang, noch ein letztes Mal saugte ich mich mit meinen Lippen an ihrer Klitoris fest und drückte gleichzeitig ihren Zauberpunkt. Dann löste ich meine Lippen und ließ meine Zunge in schnellen Bewegungen zwischen ihren Schamlippen und um die Clit herum tanzen. Jetzt war sie reif für das große Finale. Meine linke Hand wanderte zu meinem Mund. Ich feuchtete einen Finger mit Spucke an, dann widmete ich mich damit ihrem Hintertürchen. Mit sanftem Druck und kleinen Bewegungen massierte ich ihren Anus, bis die Fingerspitze von allein hineinglitt. Die schöne Unbekannte stöhnte und wimmerte. Sie drehte fast durch vor Geilheit.

Mittlerweile wusste sie nicht mehr, wo oben und unten war. Sie schrie vor Lust und kam noch einmal – dieses Mal so heftig, dass für uns beide die Zeit einfach kurz stillstand. Sie zitterte und zuckte unkontrolliert, während ich mich zufrieden darauf freute, was nun folgen würde. Ich war ein Gentleman, bis sie voll auf ihre Kosten gekommen war – doch jetzt nahm ich mir, was ich brauchte. Jetzt hatte ich sie genau da, wo ich sie haben wollte.

»Ich hoffe, du hast heute Nacht nichts mehr vor, denn ich bin noch lange nicht fertig mit dir«, sagte ich grinsend und